

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

176 (30.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250967)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Frachtkosten) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 3382) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Gant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschlag Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltene Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schnellerer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 176.

Bant, Sonnabend den 30. Juli 1898.

12. Jahrgang.

Brutstätten der Reaktion.

Gleichsam als Einleitung zu den preussischen Landtagswahlen brachte unlängst der „Vorwärts“ unter obiger Ueberschrift folgende Betrachtungen über die preussischen Gutsbesitze und die Selbstherrlichkeit der Gutsbesitzer:

„Mit der „Befreiung“ der Bauern in Preußen, die 1811 eingeleitet erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zum Abschluß gelangte, ist der eigenartige Gegensatz zwischen der Dorfgemeinde und dem Gutsbesitz ins Leben getreten. Den Gutsbesitz bildet im Wesentlichen der frühere Besitz des Gutsbesitzer, vererbt auf ein volles Drittel des früheren Bauernlandes, das der Gutsbesitzer als Eigentum besitzt.

Aber neben diesem Gewinn hat die preussische Befreiung gelegentlich der „Bauernbefreiung“ den Gutsbesitzer noch schwerwiegende Nachteile gebracht. Wir sehen ab von den Summen, die neben der erteilten Landabtretung für die Ablösung der alten Verpflichtungen gezahlt werden mußten und fassen nur die Vorteile ins Auge, die den Gutsbesitzern daraus erwachsen, daß sie nicht den Landgemeinden angehören, sondern daß ihre Besitzungen unter dem Namen „Gutsbezirk“ völlig selbstständig und unabhängig gemacht wurden. Solcher Gutsbezirke wurden im Jahre 1893 in Preußen 16 482 gezählt. Unter ihren Besitzern befinden sich die Familien des hohen und niederen Adels, die berichtigten ostelbischen Junker.

Am Äußersten läßt sich für den Kenner sozialpolitischer Verhältnisse die bevorzugte Sonderstellung der Gutsbezirke durch folgenden Satz fassen: „Für die Gutsbezirke stehen mit den aus der Natur der Sache folgenden Vorzügen dem Gutsbesitzer alle Rechte und Pflichten der Gemeinde zu. Insbesondere tritt er in der Person oder durch einen als Stellvertreter zu bezeichnenden Gutsbesitzer an die Stelle des Gemeindevorstehers. Die Gemeindevertretung fällt hier fort.“ (Graf Due de Grais, Handbuch der Verfassung und Verwaltung.) Wir wollen die Folgen dieses Verhältnisses an einigen Einzelheiten auch weiteren Kreisen klar zu machen versuchen.

Als „Gemeindevorsteher“ repräsentiert der Gutsbesitzer eine öffentliche Behörde; er hat Rechte und Pflichten des mittelbaren Staatsbeamten; nicht auf Grund seiner Befähigung oder einer noch so eingetragenen Wahl, sondern auf Grund des erteilten oder ererbten Besitzes. Ihm stehen in Ausübung seiner „öberrichtlichen Gewalt“ Zwangsbeschlüsse zu. Er kann Geld- oder verhältnismäßige Haftstrafe androhen oder

sefassen, freilich nur bis 5 Mk. oder 1 Tag Haft; er kann die Ausführung „zu erzwingender Handlungen“ durch einen Dritten auf Kosten des Inanspruchgenommenen anordnen. Unmittelbaren Zwang soll er nur „außerordentlich“ anwenden. Gegen seine Anordnungen und Festsetzungen ist eine Beschwerde im Aufsichtsweg mit zweifelhafter Frist an den Landrat und weiter an den Regierungspräsidenten zulässig, das heißt an Männer, die östlich der Elbe meist wieder mit den Besitzern der Gutsbezirke auf das Engste zusammenhängen.

Nächst bedeutsam ist die Selbstherrlichkeit des Gutsbesitzers für die Volksschule. Hier ist nur ein charakteristischer Zug erwähnt, der zeigt, wie man gerade den als Schulpatronen ungeeigneten Gutsbesitzern regierungsfreie entgegenkommt. Graf Due de Grais schreibt: „Die Verfassung verleiht die Beteiligung der Gemeinden (bei der Anstellung der Volksschullehrer); zur Zeit kommt sie nur vereinzelt vor, insbesondere hat in den östlichen Provinzen in der Regel die Ortsobrigkeit (Magistrat, Gutsbesitzer) das Vorschlagsrecht.“

Bekanntlich ist durch das Gesetz vom 1. April 1895 die Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer außer Geltung gesetzt, während sie nach wie vor veranlagt wird. Die Gutsbesitzer haben hier einen doppelten Vorteil. Einmal bemißt sich ihr Wahlrecht sowohl für den preussischen Landtag, wie auch für die Kreislandtagswahlen nach der Veranlagung, aber nicht bezüglich Steuer. Andererseits können sie von keiner Gemeinde auf Grund der Einschätzung zur Kommunalsteuer herangezogen werden, wie die sonstigen Grundbesitzer. Der Umstand, daß sie für ihren Besitz sich die Lasten selbst auferlegen haben, beweist, daß einerseits die Schule auf dem Mindestmaß des Notwendigen gehalten wird, daß aber auch die Beste, so weit sie nicht vom Kreis oder sonstigen Verbänden unterhalten werden, fast stets in schlechtem Zustande sind.

11 346 Gutsbezirke bildeten im Jahre 1885 selbständige Ortsarmenverbände. Daß die Armenpflege, allein vom guten Willen des Gutsbesitzers abhängig, hier sehr schlecht ist, unterliegt keinem Zweifel. Daß die junkerliche Polizeigewalt noch schlimmer wirkt, liegt auf der Hand. Niemand außer ihnen selbst kontrolliert die gesundheitslichen Verhältnisse der Wohnungen, die denn auch häufig für Vieh zu schlecht sind — im Gegensatz zu den prächtigen herrschaftlichen Ställen. Die ganze Härte der Gefindeordnung — und unter ihren Paragraphen feist außer dem eigentlichen Gefinde etwa ein Viertel aller Land-

arbeiter — tritt erst in den Gutsbezirken in die Erscheinung, wo der Arbeitgeber oder sein Angestellter als Polizeigorgan das Recht vorläufiger Entscheidung und zwangsweiser Vollstreckung hat.

Hier haben wir es in der That mit einem mächtigen Ueberrest des alten Feudalismus zu thun, der im Interesse des gesammten deutschen Volkes so schnell als möglich mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß! Aber die Macht des ostelbischen Junkertums und seiner Verbündeten ist groß; nicht nur das preussische Herrenhaus ist seine Domäne, — nein, im bisherigen preussischen Abgeordnetenhaus fehlen ihm nur wenige Stimmen an der absoluten Majorität. Im Herbst finden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus statt, — ein Ereignis, das für ganz Deutschland, von allerhöchster Bedeutung ist. Erhält die agrarisch-junkerliche Rikade die Majorität, so wird eine Verhärtung der Reaktion in Preußen plausibel, die auch auf die Entwicklung der Dinge im Reich nicht ohne Einfluß bleiben kann. Hier wäre Gelegenheit für den fast tot scheinenden Liberalismus, sein Leben zu beweisen! Hier stört ihn kein Kampf nach links — hier verschwinden die Gegensätze in Meer- und Marinefragen, die sonst den liberalen Gruppen untereinander als Janfappel dienen! Wird der Liberalismus sich noch einmal aufschwüngen? Wir wollen es abwarten.

So der „Vorwärts“. Die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu der Frage der Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen dürfte dadurch, so schreibt unser Bruderblatt in Frankfurt a. M. dazu, klar gegeben sein. Es ist die geschichtliche Aufgabe des Proletariats, die ihm schon im kommunistischen Manifest zugewiesen worden ist, im Verein mit der Bourgeoisie den Feudalismus zu zertrümmern. Diese Aufgabe wird zu einer dringenden, wo wie in Preußen-Deutschland, die bürgerlichen Ueberreste des Feudalismus sich zu einer Gefahr für die ganze bürgerliche Freiheit auszuwachen drohen. Die Weichen, die man von parteiulichen Gesichtspunkten aus gegen die Landtags-Wahlbeteiligung in Preußen geltend gemacht hat, müssen gegen diese Aufgabe zurücktreten. Im Kampf gegen den Feudalismus muß dem Liberalismus die Unterstützung durch das Proletariat zur Seite stehen — in seinem eigentlichen, wohlverstandenen Interesse. Das liberale Bürgerthum soll dann zeigen, was es kann!

Das wäre alles recht schön und gut, wenn die Liberalen und gerade die Linkliberalen durch

ihre Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie, besonders durch die Art derselben, bei den verschiedenen Reichstagswahlen, der Sozialdemokratie die Unterstützung nicht geradezu unmöglich gemacht hätten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Immer noch der „Fall Lippe“. Von einer Seite, deren „loyale Reichstreue“ keinen Augenblick im Zweifel steht, wird den „Leipz. N. N.“ aus Lippe folgender von den bisherigen Veröffentlichungen etwas abweichender Wortlaut des Schreibens des Kaisers an den Grafen Regenten mitgeteilt:

„Berlin Schloß, 17. Juni 1898.

Ihren Brief erhalten, Anordnungen des Kommandirenden Generals gefolgt mit meinem Einverständnis nach vorheriger Anfrage. Dem Regenten, was dem Regenten zukommt, weiter nichts. Im Uebrigen will Ich Mir den Ton, in welchem Sie an Mich zu schreiben für gut befinden haben, ein für alle Male verbeten haben. W. R.“

An diese Mitteilung ist folgende Bemerkung geknüpft: Graf Ernst zur Lippe hat, wie er glaubt, durch dieses Telegramm sich der Möglichkeit beraubt gesehen, sich weiterhin bittend an den Kaiser zu wenden, und hat sich zu dem außerordentlichen Schritte entschlossen, eine feierliche Rechtsverwahrung dem Souveränen des Deutschen Reiches zu unterbreiten. Er dürfte auch hierin freilich vor Gott bezeugt haben, daß er stets in Treue zu der Person des Trägers der deutschen Kaiserkrone gestanden habe und daß alle bitteren Erfahrungen ihm nicht eine andere Gesinnung einpflanzen würden. Nur als eines Gottes Gnade und von Rechts wegen derweilen Regent eines deutschen Bundesstaates hat Graf Ernst sich gemungen gesehen, gegen Form und Inhalt des ihm gewordenen Befehles Einspruch zu erheben, um die Rechte und Ehren der lippschen Krone an den Nachfolger rein und ungehindert übergeben zu lassen.“ Diese Bemerkung läßt erkennen, daß er in der That das Legitimitätsprinzip in den Mittelpunkt des Streites gestellt worden ist und die Etikettenfrage eigentlich Nebenache ist. Diesbezüglich ist auch noch folgende Bemerkung, die der „Köln. Volks-Zig.“ aus Lippe zugeht, beachtenswert: „Der ganze Vorkall, wenn man ihn von der grundsätzlichen Seite ansieht, hat eine tiefergehende Bedeutung in staatsrechtlicher Hinsicht. Die in Lippe in Betracht kommenden Faktoren, vornehmlich der Landtag, werden ohne Zweifel darauf bestehen, daß sie, und sie allein,

Geschichte eines Konfirbirten von anno 1813.

Erzählung von Erdmann-Chatrain.

I. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er aber schüttelte den Kopf und sagte:

„Diejenigen, die Du nicht hast zurückkommen sehen, sind gefallen, wie hundert und abermal Hunderttausend andere fallen werden, wenn der liebe Gott nicht Erbarmen mit uns hat, denn der Kaiser liebt nur den Krieg! Um seinen Weibern Kronen zu verschaffen, hat er schon mehr Blut vergossen, als unsere große Revolution gethan, um die Menschenrechte zu erlangen.“

„Wie machten uns wieder an die Arbeit, die Betrachtungen Herrn Goudben's aber gaben mir schließlich viel zu denken.“

„Ich hinterlaß allerdings ein wenig auf dem linken Fuße, aber wie viele Andere, die ebenfalls mit Krüppelgehren behaftet waren, hatten denselben ungeduldet ihre Marsch-Route erhalten!“

„Alle solche Vorkellungen gehen mir im Kopf herum, und wenn ich lange daran dachte, wurde ich recht bekümmert darüber. Dergleichen schien mir schließlich, nicht allein, weil ich den Krieg nicht liebte, sondern mehr noch, weil ich mich mit meiner Cousine Katharine aus Bier-Büden verheirathen wollte. Wir waren gewissermaßen zusammen erzogen worden, und man konnte sich sein frischeres, muthwilligeres Nädchen denken. Sie war eine Blondine mit blauen Augen, rothen Wangen und milchweißen Zähnen und nahezu achtzehn Jahren alt. Ich selbst zählte neunzehn, und die Zante Margreth schien sehr

zufrieden, wenn sie mich jeden Sonntag Morgen ankommen sah, um bei ihnen zu frühstücken und zu Mittag zu essen.“

Nachher gingen Katharine und ich in den Obstgarten hinter dem Hause. Wir aßen von demselben Apfel und derselben Birne und waren die glücklichsten Menschen der Welt.“

Nur ich zählte Katharine zur Hauptmehle und zur Vesper, und während der Kirchweih hing sie immer an meinem Arme und schlug es ab, mit den anderen Burtschen aus dem Dorfe zu tanzen. Jeder wußte, daß wir uns eines Tages heirathen sollten, wenn ich aber das Unglück hatte, ausgehoben zu werden, war Alles zu Ende. Ich wünschte, noch tausendmal lahm zu sein, als ich war, denn man hatte damals zuerst die lebigen Burtschen, dann die verheiratheten Männer ohne Kinder, und endlich die mit einem Kinde genommen, und ich dachte daher unwillkürlich: — „Sind denn die Vahnen besser als die Familienväter? Sollte man dich nicht unter die Kavallerie stellen können?“ — Diese Vorstellung machte mich traurig; ich hätte schon schlafen mögen.

Meine Angst wuchs aber besonders im Jahre 1812, beim Beginn des Krieges gegen die Russen. Vom Februar an bis Ende Mai sahen wir nur Regimente oder Regimenter durch die Stadt ziehen: Dragoner, Kürassiere, Arabier, Kürassier, Ulanen von allen Farben, Artillerie, Munitionswagen, Krankenswagen, Gepäckwagen, Proviantwagen, immer fort und fort wie ein endlos vorüberrollender Strom.

Ich erinnere mich noch, daß dieser Zug von Grenadiere eröffnet wurde, die große, mit Ochsen bespannte Wagen bei sich führten. Die Ochsen vertraten die Stelle der Pferde, um später, wenn die Vorräthe aufgeschöpft sein würden, zur Nahrung zu dienen. — „Welche gute Idee!“ sagte Jeder. „Wenn die Grenadiere nicht mehr die Ochsen ernähren können, werden die Ochsen die Grenadiere ernähren.“ — Unglücklicher Weise mußten diejenigen, die das sagten, nicht, daß die Ochsen nur sieben bis acht Meilen täglich zurücklegen können und auf acht Markstage zum Mindesten eines Kubetages bedürfen, so daß den armen Thieren bereits die Duse fehlte, der Geifer aus dem Munde floß, die Augen aus dem Kopfe standen, der Hals in den Schultern steckte und ihnen nur Haut und Knochen blieb. Drei Wochen lang sah man Reihen dieser Thiere, ganz von Maitonenknechten zerstückt, durch die Stadt traben. Das Fleisch wurde sehr wohlfeil, denn nur wenige viele von diesen Ochsen nieder, aber nur wenige Personen wollten es, da krankes Fleisch ungesund ist. Sie gelangten nicht einmal zwanzig Meilen über den Rhein hinaus.

Später sahen wir nur noch ein Meer von Wagen, Säbeln und Helmen vorüberziehen. Das Alles vering sich unter dem französischen Thore, zog der Heerstraße nach über den Paradeplatz und zum Deutschen Thore wieder hinaus.

Am frühen Morgen des 10. Mai 1812 endlich verführten die Kanonen des Arsenal's den Herrn des Ganzen. Ich schielte noch, als der erste Schuß fiel und die kleinen Scheiben

meines Fensters wie eine Trommel erklangen ließ, und benahm im selben Augenblick offene Herr Goudben, ein brennendes Licht in der Hand, meine Thür und sagte:

„Steht auf . . . er ist da!“
Wir öffneten das Fenster. In der Dunkelheit der Nacht sah ich etwa hundert Dragoner, von denen mehrere brennende Fackeln trugen, in schwarzen Trabe unter dem französischen Thore hervorkommen. Der Fackelzug glitt wie der Widerschein einer Feuerbrunst über die Fassade der Häuser hin, und aus allen Fenstern hörte man entsetzliche Rufe: „Es lebe der Kaiser! es lebe der Kaiser!“

Ich betrachtete gerade den Bogen, als ein Pferd gegen den Pfahl, an den der Schlichter Klein die Ochsen festbinden liege, anrannte und stürzte. Wie eine todte Waise schlug der Dragoner mit ausgepreizten Beinen zu Boden, der Helm rollte in den Himmel und im selben Augenblicke beugte sich ein Kopf aus dem Wagen, um zu sehen, was es gabe, ein dicker, bleicher, breiter Kopf mit einem Haarbüchel auf der Stirn — das war Napoleon. Er hatte die Hand erhoben, als ob er eine Preise nehmen wolle und sprach einige Worte. Der Offizier, der neben dem Rutschgeschlage ritt, beugte sich herab, um ihm Antwort zu geben. Er nahm seine Preise und bog um die Ecke, während die Rufe sich verdoppelten und die Kanonen donnerten.

Das war Alles, was ich sah.
Der Kaiser hielt nicht in Palsburg an. Während er bereits auf der Straße nach Jäbern

über die Successionsfähigkeit und die Auslegung des lippischen Hausgesetzes zu bestimmen haben, ebenso wie man es vor einiger Zeit auch in Meiningen getan hat. Es unterliegt auch nicht dem geringsten Zweifel, daß unser Landtag und unser Land die Hebung der Lage auf Grund des Rechtlichkeitsprinzips die Besteher der Linie übernehmend ist, und vor ihr keine andere. Die Bestände müßten sich geradezu auf den Kopf stellen, wenn nicht vornehmenden Falles der Landtag mehrheitlich einstimmig, Befehlendes würde. Der alte Sohn des Grafen Ernst zu Saxe-Biérafeld ist unser Herr. Die Schamhurger haben hier seine Sympathien, sofern sie auf den Thron Anspruch machen; persönlich habe Feindes Kolob und seine Gemahlin, man darf wohl sagen, die allgemeine Sympathie aber wenn die Lipper gefragt werden, wer ihr Herr sein soll, kann antworten sie: Wer es von Rechts wegen ist, und das ist nach unserer Uebersetzung die Biérafelder Linie! Mit dieser Thatsache wird man überall rechnen müssen, und man befindet, daß in Folge dessen unferem Einkünften schwerer Konflikte nicht erspart bleiben werden."

Ihr Ebenbürtigkeitsfrage. Der Urheber der Berufung des „Hals Lippe“ in der Neuen Waer. Landtag, bemerkt jetzt zu den Annehmungen, denen seine Ausführungen begegnet sind, folgendes: „Die Redungen können sich darauf verlassen, daß der Kaiser das Telegramm so abgefaßt und abgefaßt hat, wie ich es bekannt gegeben habe. Im übrigen ist hinsichtlich der Schlussfolgerungen hinterzuziehen, bemerke ich, daß nach meiner Auffassung das deutsche Militär überhaupt nicht verpflichtet ist, Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts mit Ausnahme der regierenden Fürsten, zu grüßen, wenn dieselben nicht einen sichtbaren militärischen Rang besitzen. Wenn jedoch in jedem anderen deutschen Lande die militärische Ehre und Bezeichnung selber auf die kleinsten Prinzen und Prinzessinnen erstreckt wird, dann hat auch der Regent von Lippe Anspruch darauf, daß seinen erwachsenen Söhnen und Töchtern dieselbe Achtung wie anderen durch- und erleuchteten Vornehmen erwiesen werde. Die Verweigerung des Grußes ist eine Beleidigung. Ueberdies steht der Regent von Lippe mit seiner Befehlsbefugnis nicht allein da, auch andere Bundesfürsten sind schon ähnlich angefaßt und befehden worden, aber sie haben das Unrechtliche ertragen und das Unfähigkeit hinterzuziehen. Auch ein bekannter bairischer Prinz kam hierüber eine Erklärung auszusprechen.“ — Das stimmt ja gerade, als sollten noch weitere Dinge ausgegraben werden!

Mit dem Zusammenbruch des Handwerksband in Hand geht die Einschränkung in der Zahl der Lehrlinge. Selbstverständlich nimmt die Reizung, Handwerker zu werden und drei bis fünf Jahre zu lernen, in dem Maße ab, als die Großindustrie sich entwickelt und an ihren Arbeitsmaschinen eine Beschäftigung bietet, die in wenigen Stunden erlernt werden kann. In kurzer Zeit bringen es die Eltern nicht mehr auf einen Verdienst, den die Eltern nicht entbehren können, während die Handwerkermeister, wenn es irgendwo geht, noch Gehilfen heranzuziehen suchen. In den Berichten der Fabrikinspektoren für 1897 wird auf diese Erscheinung allseitig hingewiesen. Im gemeinsamen Wollen hat die Zahl der Lehrlinge abgenommen, nur im Osten habe sie sich vermehrt, und zwar, wie die Berichte hervorheben, aus Kosten einer ordnungsmäßigen Ausbildung und vielfach zu dem Zwecke, billige Arbeitskräfte zu gewinnen. Es handelt sich also um Lehrlingsmangel im größten Maßstabe, die, wie der Gemeinderat

weiterfuhr, gab die Artillerie ihre letzten Schüsse ab. Dann wurde es wieder still. Die Wachmannschaften am französischen Thore sahen die Wiederkehr an, und der alte Urmacher fragte mich:

„Du hast ihn gesehen?“

„Ja, Herr Goulsen.“

„Schön!“ sagte er. „Dieser Mann hält unter Aller Leben in der Hand, er brauchte nur über uns hinwegzufliegen, und es würde aus mit uns sein. Denken mit dem Himmel, daß er nicht bössig ist, denn sonst würde die Welt entsetzliche Dinge thun wie zu den Zeiten der Barbaren Könige und der Türken.“

Er schien ganz in Gedanken versunken. Nach einer Minute sagte er dann hinzu:

„Du kannst wieder zu Bett gehen. Da schläfst du eben erst drei Uhr.“

Er setzte in sein Zimmer zurück, und ich legte mich wieder zu Bett. Nach dem Zuminde stemmte ich die Stille drängen ungemächlich tief, und bis zum Morgenstunden dachte ich unablässig an den Kaiser. Auch der Dragoon lag mir im Sinn und ich wünschte zu wissen, ob er an dem Sturze gestorben wäre. Am andern Tage erfahrene wir, daß man ihn in das Hospital geschickt hatte, und daß er banonkommen würde.

Von jenem Tage ab bis Ende September sang man viele Tedeum in der Kirche und feierte auch jedes Mal einmündig Kanonenschüsse ab für jeden neuen Sieg. Das geschah fast immer morgens und Herr Goulsen trieb dann sofort: „Gott, Joseph! Das eine gemommene Schlacht! Feuertag! Tod, fünfundzwanzig Jahren, Hundert Kanonen! Alles geht gut. Die Sache macht sich.“ — Es bleibt jetzt nur noch eine neue Ausbeutung vorzunehmen, um die Gefallenen zu ersetzen! (Fortsetzung folgt.)

für Pommeren herbeizoh, namentlich in Torgelow betrieben wird. Der Torgelower Kulturprozess hat ja nicht über die traurigen Arbeitsverhältnisse in den dortigen Gießereien verbreitet.

Geheimliche Hoffnungen. Vor den Reichstagswahlen vertheilte die Presse der reaktionären Parteien die Mitteilung, es sei eine „grundliche Reform der Gehaltsverhältnisse der Unterbeamten“ in Preußen in Aussicht genommen. Eine Unwahrheit, die auf den Stimmengang in Beamtenkreisen berechnet war. Gleich nach den Wahlen aber wurde schon durch ein Organ des Herrn v. Miquel die Ermartung herabzumimmen geführt, daß eine durchgehende Befähigung der in den Gehaltsverhältnissen der Unterbeamten vorhandenen Härten und Ungleichheiten, wie sie das Abgeordnetenhaus und namentlich das Zentrum bei der Beratung der Beamtenbeförderungsbillige forderte und sie der Finanzminister auch in Aussicht stellte, stattfinden werde. Jetzt wird offiziell mitgeteilt, daß es ein Irrthum sei, wenn die Presse verbreitete, daß 18 Millionen für diesen Zweck verwendet werden sollten. Abgesehen von den Volksschullehrern hätte die ganze Aufbesserung der Unterbeamten im Jahre 1890 nur 15 Millionen gekostet. Jetzt aber handle es sich doch „nur um eine partielle Verbesserung.“

Anweisungen in Schleswig. In Kordshlemming machen, wie der „Wolfschen Bl.“ geschrieben wird, wieder Ausweisungen von sich reden. Kaufmann Dugen in Badersleben, Müller Danjen in Hol, Hofbester Joer in Osterditz und Meteorwaller Bildrupp in Oebby sind Dänen, welchen Niemand besondere Schwärmerlei für Deutschland zumuthen wird, sie haben sich aber öffentlich oder wahrnehmbar an politischen Agitationen nicht betheilig, sie sind ausgewiesen, weil sie „lästig“ gefallen sind. Warum, das braucht die Verwaltungsbefehde nicht zu sagen. Daher kommt es, daß solche Maßnahmen stets eine Reihe von Gerüchten in Umlauf bringen, die nicht geeignet sind, das Ansehen der Verwaltung zu erhöhen. Und was müssen das für Ausweisungen sein, wenn „Damenkreise“ z. B. in Nr. 169 vom 23. Juli schreibt: „Man muß in diesem Falle annehmen, daß der Grund der Ausweisung auf einem Gebiet liegt und von so leichter Beschoffenheit ist, daß man sich sträubt, an die Wohlthätigkeit zu denken.“ — Hieraus ergibt sich die Nothwendigkeit, daß derartige Ausweisungen — die wir von unserm Standpunkt durchaus verwerfen — wenn sie nun einmal vorgenommen, auch mit genügender Begründung versehen werden.

Schwiz. Zürich, 24. Juli. Das heute in Orten tagende Komitee der äußersten Linken (sozialpolitische Gruppe der Bundesversammlung) beschloß, auf der im September in Luzern abzuhaltenden Vertrauensmänner-Versammlung die Initiative für die Propotionalwahl des Nationalrats und die Volkswahl des Bundesrates zu beantragen.

Holland. Rotterdam, 24. Juli. Im Haag ist eine Ausstellung für Frauenarbeit eröffnet worden. Aus diesem Anlaß halten die organisierten Frauen eine Reihe von Kongressen ab, auf denen soziale und andere Fragen behandelt werden sollen. Die Ausstellung ist aus allen Welttheilen reich besetzt und gibt einen guten Ueberblick über die Thätigkeit der Frauen.

Im Jahre 1895 hatte die holländische Regierung eine Kommission eingesetzt, die untersuchen sollte, ob ein Altersversicherungsgesetz wünschenswert und möglich sei. Die Kommission hat nun erklärt, daß infolge der großen Meinungsverschiedenheiten in der Kommission ein einheitlicher Bericht nicht möglich sei. Ebenso wie in England bekannten die bürgerlichen Parteien, daß sie nicht im Stande sind, die Frage zu lösen.

Das neue Kriegsschiff, dessen Bau die zweite Kammer bewilligt hat, ist auch in der ersten Kammer genehmigt worden. Es ist für den indischen Dienst bestimmt. Die Regierung hat erklärt, in Zeit von fünf Jahren müßten fünf solche Schiffe gebaut werden. Werthwärtig ist es, daß die holländische Kammer, die früher jeden Augenblick einen Marineminister fürzte, wenn er Geld für neue Schiffe verlangte, jetzt mit fast allen Stimmen für diese Ausgabe von 22 Millionen zu haben war, während sie noch im November des vorigen Jahres dem damaligen Minister die Mittel zu einem Schiffe verweigerte. Die holländischen Kapitalisten stellen Millionen in die indischen Gold- und Petroleumminen, und da muß die Regierung für den Schutz gegen Fremde, die auch gern etwas hätten, sorgen.

Frankreich. Paris, 24. Juli. Die bereits besprochene Staatsstreiks- und Abhebung des Dominikanermonds Didon in der Gegenwart und unter dem Befehl des Oberbefehlshabers General Jamont wurde selbst im gestrigen Ministerrathe zur Sprache kommen, nachdem selbst die gemäßigtsten republikanischen Zeitungen ihre Unzufriedenheit geäußert und der sozialistische Abgeordnete Journière eine Interpellation angestellt hatte. Aber der altbekannte Republikaner Vessien nebst seinen nicht minder altbekannten Ministerkollegen haben sich nur zu dem Entschluß aufgerafft, die Wiederkehr derartiger Seitenprünge zu verhindern. Für das Gesehene erhält der General

Jamont vollständige Absolution. Für die Zukunft hat der Kriegsminister Cavaignac ein Rundschreiben erlassen, das die Generale x. verpflichtet, seinen Vorgesetzten in keinerlei Anhalten anzunehmen ohne vorherige Erlaubnis des Kriegsministers. — Weichenberweise erklärt man aus dem Rundschreiben, daß diese Verpflichtung schon seit 1876 besteht.

Bordeaux, 26. Juli. Viel Rummelthum hat hier der Universitätsprofessor Stapier bewiesen, indem er bei einer Gedächtnisfeier zu Ehren des verstorbenen Rektors der Universität von Bordeaux, des Horschers Couat, die Aufschauung des Verstorbenen, die auch die Seine ist, über die Umtriebe der Militärpartei und die Dreyfus-affaire zum Ausdruck brachte. Stapier sagte am Schluß seines Vortrags: „Zu seinem alten Familienname (einer unheilbaren Krankheit seines Sohnes) kam in den letzten Jahren seines Lebens ein juchbares vaterländisches Leiden. Er, der Mann der Gerechtigkeit und der Logik, besaß einen wahrhaftigen Abscheu vor den leterierischen Gewaltthätigkeiten, vor der Verwirrung und der Zerrüttung aller durch einen Sturm rasender Unvernunft irreführter Ideen. Ich darf mich nicht über diesen Gegenstand verbreiten, und ich sage nichts darüber, aus Furcht, zu viel zu sagen. Aber man soll erfahren, daß dieser von heiliger Begeisterung erfüllte Mann sich bis zum Kantwerden das Unglück und die Schande seines lieben Heimatlandes zu Herzen nahm. Und wenn es mir nicht erlaubt ist, klar zu zeigen, auf welcher Seite die große Seele dieses edlen Zoologen stand, so wollen wir nur sagen (da diese Wendung weder für die eine noch für die andere Partei ein Anstoß ist), daß die tiefe, seinem Patriotismus geschlagene Wunde auch den Cuell seines Lebens verlehrt hat. Meine Herren, die Gerechtigkeit bleibt mandmal verunstaltet durch das Gemüth der Leidenschaft. Wenn wir heute nicht wüßten, wo sie ist, so mögen wir stets den Schritten dieses Gerechten folgen; wir werden dann sicher sein, die Wahrheit zu haben. Ich habe gesprochen.“ Wie eine Bombe jagt dieses offene Wort an der Brust Couats unter die Versammelten, darunter der General Baraigne, Offiziere und ein Regierungsdirektor. Alle begriffen, wohin Stapier geseilt, daher bereit sich denn die Chaupuisisten und Hundsbemühtigen unter den Professoren, dem General ihr Webaeren und ihren Protest auszudrücken, der erwidert haben soll: „Wir sind bereit, unser Blut für das Vaterland zu vergießen; aber wir jürnen Niemand, nicht einmal Herr Stapier. Die Generalstabspresse speit netürlich Feuer und Flamme auf den wackeren Defektor der Universität zu Bordeaux, der am Grabe des Freundes die Wahrheit gesagt hat.“

Italien. Mailand, 26. Juli. Genosse Filippo Turati, der im hiesigen Jellengeantist zur Verfügung der Militärbehörde eingesperrt ist und am 27. d. M. mit Morgari, Abgeordneten von Turin und dem Republikaner De Andreis vom Kriegsgesicht abgetheilt werden soll, ist schwer erkrankt. Die dreimonatliche Einschließung hat sein Nervensystem arg zerrüttet. Auch Frau Dr. Kulischoff ist physikalisch lebend und noch im hiesigen Kerker in Erwartung des Urtheils des Kassationshofes am 18. August. Die übrigen Journalisten sollen sich in Fimalborgo wohl befinden und sichtlich gut behandelt werden. Der Belagerungsstand in Mailand wird vor Ende August nicht aufgehoben werden, da die Appellationsgerichtsurtheile sowohl der Journalisten als der Deputirten abgewartet werden sollen. Das Kriegsgesicht beurteilt am 26. Juni 130 Angeklagte in continuation zu Kerker: Perugini, Präsiden, und Mantovani, Schriftführer der Liga der italienischen Eisenbahnbeamten, sowie sieben Mitarbeiter sozialistischer und republikanischer Mailänder Tagesblätter erzielten 15 Jahre, sieben andere 12 Jahre; wobei alle diese zwölf außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für Lebenszeit erkannt; 13 weitere, darunter Cabrini, Professor am schweizerischen Institut in Mendrisio und dessen Frau, wurden zu 1 bis 8 Jahren verurtheilt. — Auch die Mailänder Kriegsrichter hängen keinen, sie müßten denn ihn han!“ das Verfahren in continuation ist das Verfahren gegen — Abwesende und Ausgehlebte!

Türkei. Konstantinopel, 27. Juli. Aus Saloniki wird gemeldet, dort eingetroffenen Berichten aus Retra sei zu entnehmen, daß 5—6000 Makedonier von der Insel nach Makedonien ankunftsman beabsichtigen, da sie sich dem neuen Regime, welches ihnen die in Aussicht gestellte Gleichberechtigung nicht gemähre, nicht unterwerfen wollen. Von Saloniki und auch von Konstantinopel aus soll jedoch diesen Makedonern der dringende Rath erteilt worden sein, das Heimatland, wo sie die Interessen des Islams zu vertreten hätten, nicht zu verlassen.

Der Krieg zwischen Spanien und Amerika. Aus Key-West wird gemeldet: Ein amerikanischer Dampfer machte den Versuch, Mannschaften und Waffen bei Vanez, in der Nähe der Bucht von Nipe zu landen. Dem Ansehen nach sind die kubanischen Aufständischen, welche die Landung unterhätten sollten, von den Spaniern

vertreiben worden. Trotzdem begann der Dampfer seine Ladung mittels seiner Fahrzeuge zu löschen. Richtig eröffneten 1000 Mann spanischer Kavallerie von einem nahe der Küste gelegenen Walde aus Gewehrfeuer. Von den amerikanischen Schiffen, etwa 40 an der Zahl, welche die Küste der Expedition an Bord des Dampfers decken sollte, wurden 6 verunndet.

Nach einem Telegramm aus S. Thomas ziehen die Spanier die an Portorico versetzten Truppen nach dem besetzten Hafenort San Juan zusammen und verläßt die Befehlsgewalt.

Aus Berlin wird berichtet: Die Meldung des „Daily Mail“ von der Entsendung des Kreuzers 3. Klasse, „Arcana“, Kommandant Korvettenkapitän Reineke, nach der Carolinen- und Labrongruppe findet diesmal ausnahmsweise ihre Bestätigung. Der Kreuzer hat zu diesem Zwecke bereits vor einigen Tagen Nagasaki verlassen. Die Entsendung der „Arcana“ nach jener Inselgruppe erfolgte, um etwaige deutsche Interessen, die durch den spanisch-amerikanischen Krieg gefährdet sein sollten, wahrzunehmen.

Ueber die Friedensverhandlungen ist weiteres noch nicht bekannt geworden.

Aus Stadt und Land.

Vant, 28. Juli. Gemeinderats-Sitzung. In der gestern Abend im Rathhausaal abgehaltenen Sitzung des Gemeinderats wurde zunächst an Stelle des nach Wilhelmshaven vergangenen Gemeinderats Ritters der Richter Stänkel, Friedrich v. Wollhuth, gewählt. Sodann wurde der von der Eibenburger Spar- und Leihbank vorgelegte Straßenplan für die Banterrain südlich des Oelbühnenamms genehmigt, sofern die Gesellschaft die Herabsetzung der Sammelgebühren in die Straßenbahnen geneigt ist. Die Herabsetzung soll erstmalig jährlich geschehen und für die Tage betriebl. Betrieb eines Jahres und einmaliger Güsterteile ein Minimum gesteuert werden. Der mit dem Fahrernantritten in Kraft befindliche Vertrag über die Herabsetzung der Sammelgebühren (28. Juni) September schließt werden. Der Gemeinderat nimmt jedoch Kenntnis davon, daß der seit einigen Jahren in den Bureauz des Ministeriums liegende Entwurf einer Konzession zur Dampfstraßenbahn der Gemeinde Vant wieder zurückgegeben ist, freilich mit abdringenden Bedingungen. Der Entwurf wird der Baukommission übergeben. Unter „Bürgermeisterei“ wurde zunächst die Oerthe des Statutarer Bürgervereins betreffend Beförderung der Gemeinde-Fremdenge durch Löhne und deren Folgen vom Gemeinderat acceptirt. Danach hat die Baukommission für ca. 180 Mann eine Konzession von jährlich 133 Mt. zu zahlen, wenn sie die Beförderung um 10 Jahre abkürzt. Die Beförderung der Beförderung für den Zobelstahl eines Feuerwehrtmanns 2000 Mt. Zinseszins 3000 Mt. und während der Kränklichkeit durch einen Unfall 2 Mt. pro Tag und freien Zeit. Im Weiteren wird das Gesetz des Mitgliedes der Baukommission, deren Voren, ihn von der Zugehörigkeit zu der Kommission zu entbinden, einstimmig abgelehnt und beschloßen, die Gemeinderatsvorstände möge den Herrn Voren mittheilen, daß es der Baukommission nicht genehmig ist, die Beförderung der Baukosten der Eisenbahnstation Eibenburger Straße zu übernehmen, da bei letzterem Votter dieselben kaum zu befriedigen, das das Oeben auf der Eisenbahn in Rücksicht auf die Gerüche in den genannten Straßen verfahren der abfahrender geordnet werden ist. Zum Schluß nahm der Gemeinderat noch Kenntnis von dem Bericht des Kirchenrates betreffend Abtretung des Oelbühnen am Friedhof sowie die Begründung der neuen Straße nach Eban. Auch erklärte sich der Gemeinderat damit einverstanden, daß die von dem Herr Andreis auf der Vereinbarung betreffend den Weg der Weg gestülten 5000 Mt. zu den auf die Gemeinde fallenden Baukosten der Herr. Kirchstraße verwendet werden sollen.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Durch Erhängen hat gestern der Werftarbeiter R. im Bootsbau auf der kaiserlichen Werft seinen Leben ein Ende gemacht. Die Notize find unbekannt.

Ein erhebliches Schadenfeuer entstand vergangene Nacht in dem großen Hause des Herrn Rotte, Ecke Krieler- und Peterstraße. Kurz nach 12 Uhr brach dasselbe im oberen Stock aus und bald brannte der ganze Dachstuhl, einen hellen Feuerchein in die stille Nacht sendend. Erst nach geraumer Zeit ergriffen die Feuer-Spritzen, und war diejenige der Vantere freiwilligen Feuerwehre die erste an der Brandstelle; auch funktionirte die Wasserleitung anfangs nicht nach Wunsch. Nachdem die Dampfsonne und die Spritzenmannschaft der Werft, sowie die Wilhelmshavener freiwillige Feuerwehre auch thätig eingegriffen hatten, gelang es allmählich des Feuers Herr zu werden. Schon glaubte man, die Gefahr beseitigt zu haben, sobald die Spritzen außer Thätigkeit treten konnten, da brachen die Flammen auf der südlichen Seite des Hauses mit erneuter Heftigkeit durch. Erst gegen 3 Uhr konnte zum Abmarsch begeben werden. Einen schauerlichen Anblick boten die Arbeiten der braven Feuerwehreute. Unter Lebensgefahr versuchten sie aus den oberen Zimmern Mobiliar und Betten z. aus den Fenstern zu befördern, theils um sie zu retten, theils um möglichst wenig Brennbares dem Feuer zu liefern, da flürzten nach und nach die Dedeln über ihren Köpfen zusammen, so daß einige mitunter geradezu in gefährlicher Lage waren. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die oberen Kammerntheilen bewohnten drei Familien, wovon eine ihr Mobiliar nicht verlor. Auch zu erwähnen ist, daß auch die Spritzenmannschaft des See-Bataillons am Platze war, jedoch nicht in Aktion zu treten brauchte. — Es wird vermutet, daß

der Brand durch den Schornstein verursacht worden ist.

Oldenburg, 28. Juli.

Dr. Semler, der nationalliberale Reichstagskandidat für den I. oldenb. Wahlkreis, verkehrt es, mit den Oldenburger zu schmücken, wohl in der Hoffnung, daß es ihm doch noch in Oldenburg gelingen könnte, ein Reichstagsmandat zu ergattern. Dar er da die Turner von hier, die am Damburger Turnfest theilnahmen, zu einer Hafenfahrt und zum Frühstift eingeladen, um wie er sagte, sich für die Freundschaft und das Entgegenkommen bei der lauren Wahlkampagne dankbar zu zeigen. Daß dabei große Neben gehalten sind, verkehrt sich von selbst und unsere hiesigen Blätter berichten ganz entzückt von dem großen Ereigniß.

Die Nothwendigkeit einer Baupolizei, die für triftige Innehaltung der Baupolizeilichen und Unfallverhütungs-Vorschriften Sorge zu tragen hat, tritt durch die sich häufenden Baumfälle immer mehr in den Vordergrund. Wer sich hier einmal die Neubauten näher ansieht, wird finden, daß für Leben und Gesundheit der Bauarbeiter auch nicht die geringste Vorkehrung getroffen ist, ja, daß wohl auf der Mehrzahl der Neubauten selbst die Vorschriften der Unfall-Versicherungsgesellschaft fehlen. Unter solchen Umständen ist es denn auch gar nicht zu verwundern, daß sich die Baumfälle häufen und das Risiko der Arbeiter, ihr Leben einzubüßen, bei den zunehmenden

Hochbauten ein bedeutend größeres geworden ist. Hierzu Stellung zu nehmen, ist die Pflicht der Arbeiter des Baugewerbes, denn es kann ihnen durchaus nicht gleichgültig sein, ob sie Tag um Tag ein ihre Haut zu Marke tragen sollen, nur weil die Unternehmer die Kosten für Befolgung der Unfallverhütungs-Vorschriften zu sparen gedenken. Wie wir hören, haben denn auch bereits alle im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter eine Versammlung geplant, um die Schaffung einer Baupolizei, die für Durchführung der Arbeiterschutz-Bestimmungen Sorge trägt, beim Magistrat zu beantragen. Die Versammlung soll am Dienstag den 7. August, abends 6 1/2 Uhr, bei Salint in der Kellenstrasse stattfinden.

Oldenburg, 27. Juli.

Volkverein. Die zu Sonntag nach dem Bartholomäus-Lokale angezeigte Versammlung kann Umstände halber nicht stattfinden. Die nächste Versammlung wird an dieser Stelle bekannt gemacht werden.

Bremen, 28. Juli.

Zweierlei Recht ist auch Bremer Recht. Aus Anlaß des Gewerkschaftsstreikes sind für den geplanten Festzug der Bremer Arbeiterschaft wieder Beschränkungen auferlegt worden, wie sie bei Festzügen der bürgerlichen Kreise nicht angeordnet werden. So dürfen die einzelnen Vereine nicht geschlossen und mit Musik zum Sammelpunkt Grünenkamp, von wo aus der Zug abmarschirt,

zu ziehen. Ferner dürfen „weibliche Personen“ am Festzuge nicht theilnehmen, auch rothe Fahnen und aufreizende Plakate im Festzuge nicht mitgeführt werden. So sieht die Bewegungsfreiheit der Arbeiter in der Republik Bremen aus.

Benefice Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Die „Frei. Ztg.“ schreibt: Die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers im aufreizende Plakate im Festzuge nicht mitgeführt werden. So sieht die Bewegungsfreiheit der Arbeiter in der Republik Bremen aus.

Wien, 28. Juli. Die der „N. Z.“ gemeldet wird, hat der Kreuzer „Pertha“, welcher bekanntlich die Nacht „Hohenollern“ nach Palästina begleiten soll, Odre, nach Beendigung der Kaiserreise vom Mittelmeer nach Kautschou weiter zu gehen. Prinz Heinrich von Preußen wird sich in der Kautschou-Bucht auf der „Pertha“ einschiffen und tritt dann über Amerika die Heimreise an.

Paris, 28. Juli. Der Untersuchungsrichter Vertulus stellte dem Staatsanwalt seine Anträge in Betreff der Klage Picouarts gegen du Paty de Clam zu. Vertulus lehnte es ab, seine Entscheidung kundzugeben, und beschränkte sich darauf, zu erklären, die Affären Esterhazy und du Paty de Clam seien verchiedenartige, obwohl sie betraue gleichen Ursprung wären. Der Untersuchungsrichter Fabre hat am Nachmittag Picouart verhört. In der Angelegenheit der Klage Picouarts gegen du Paty de Clam ist noch keine Entscheidung getroffen. Der Senator Scheurer-Kestner, welcher sich augenblicklich in der Schweiz aufhält, ist aufgefordert worden, sich nach Belfort zu begeben, wo der Untersuchungsrichter seine Zeugenaussage entgegennehmen wird.

London, 28. Juli. Dem Zentralgerichtshof wurde der Schuldmacher Trodd, welcher auf den deutschen Botschaftssekretär Grafen Marco Ballo geschossen hatte, für wohnsinnig erklärt und dessen Internirung auf Lebenszeit angeordnet.

Berichtigung.

In dem gefrigen Eingeladent muß es bezüglich des Mietpreises nicht 545, sondern 450 Mk. heißen.

Briefkasten.

W. G. Witwarden. 1 Mark und 10 Pfg. Porto; kann in Briefmarken sein. Buchhandlung.

Dochwasser.

Sonnabend, 30. Juli, 9.38 Bm., 10.28 Am.

Schützenfest zu Jever.

Sonntag den 31. d. M.

fährt folgender Sonderzug, welcher auf allen Stationen hält:

Wilhelmshaven ab 2,20 Nachm.
Jever an 3,14 Nachm.
Jever ab 11,05 Abends.
Wilhelmshaven an 11,59 Abends.
Jever, den 28. Juli 1898.

Die Kommission des Schützenvereins.

Immobil-Verkauf.

Der Arbeiter August Cuten zu Schortens beabsichtigt sein daselbst an der Chaussee belegenes

Wohnhaus

mit großem Obst- und Gemüsegarten zur Gesamtgröße von ca. 34 a zu verkaufen.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich Freitag den 5. August d. J., Abends 7 Uhr,

in Bittme Tiarck's Wirthshaus zu Schortens einzufinden, um mit dem Eigenthümer zu unterhandeln.

Bei irgend angemessenem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Jever, den 28. Juli 1898.

M. Siemens,

Rechnungskeller.

Zur Beachtung!

Die Pferde-Vergantung für Gebr. Bunk zu Wittmund bei dem Gastwirth G. Vooren zu Ropperhöorn wird umständehalber von Sonnabend, 30. d. M., auf

Sonnabend den 6. Aug. d. J., Nachm. 1 Uhr,

verlegt.

Neuende, den 28. Juli 1898.

H. Gerdes,

Kuktionator.

Wilh. Spar- u. Bau-Gesellschaft
G. G. m. b. S.

Submission.

Unterzeichneter beabsichtigt, den

Bau v. 8 Wohnhäusern

an der Kaiserstraße in ein oder zwei Looßen zu vergeben.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen vom heutigen Tage an im Geschäftshaus (Hinterstr. 26) aus und sind daselbst käuflich für 3 Mark zu haben.

Die Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Offerte für 8 Wohnhäuser an der Kaiserstraße“ im vorgenannten Geschäftshaus abzugeben.

Die Verlesung der Offerten findet am Sonntag den 7. August, Nachmittags 4 Uhr, im Geschäftshaus statt.

Der Vorstand.

Probieren Sie Dr. Sensesl's Waschkali!!

Gewonnen nach dem D. R.-P. Nr. 88003.

Der Versuch

wird zu dauernder Benutzung führen.

In 1/2 Pfund-Packeten à 20 Pfg.

Gebrauchsanweisung an jedem Packet.

Für 10 Pfg. genügt für eine mittlere Wäsche.

In allen Kolonialwaaren und Droguenhandlungen zu haben.

Engros-Lager bei H. Bünning, Bremen.

Fernsprecher Nr. 983.

Heute und morgen fettes Rindfleisch

per Pfund 40 und 50 Pfg.

Gastwirth Popken,

Ropperhöorn.

Zu verkaufen

sehr billig ein fast neues 1 1/2schlägiges vollständiges Bett.

Neue Wilhelmshaven, Str. 61 I.

Ein gewandtes, ordentliches Mädchen

mit nur guten Zeugnissen für Haus und Küche zum 15. August gesucht.

Detmold Tasse, Marktstr. 29a.

Neue prima Gmder Bollheringe

Stück 5 Pfg.

J. Herbermann

Neubremen, Grenzstraße 50.
Bant, Oldenburger Straße 1.

Thee und Kaffee

in ff. Qualitäten empfiehlt

G. A. Gerken,

Neubremen (gegenüber d. Jeverl. Hof).

Sehr gute Singer-Nähmaschine

sofort billig zu verkaufen.

Detmold Tasse, Marktstr. 29a.

Zu vermieten

eine zweiräumige Unternehmung.

Schillerstraße 2 part.

Heinrich Hitzegrad, Bant, Am Markt.

Empfehle nachbenannte Waaren und gebe selbige zu außergewöhnlich billigen Preisen ab.

Korsets

nur gut sitzende — in allen Weiten schon von 60, 70, 80 Pfg. an.

Uhrfeder-Korsets

von 1,40 Mk. an bis zu den feinsten.

Hosenträger

in Gummi und Gurt.
Gummiträger schon von 30 Pfg. an,
Gurtträger von 10 Pfg. an.

Handschuhe

in Zwirn, schwarz und colouret, von 18 Pfg. an, Flor von 30 Pfg. an, halbleidene 35 Pfg.

Leder- u. Sportgürtel

von 40 Pfg. an.

Heinrich Hitzegrad, Bant, Am Markt.

Sonnenschirme

verkaufe sämtlich unter Einkaufspreis.

Regenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Strümpfe

für Kinder, garantiert echt schwarz, von 15 Pfg. an.

Echt schwarze Damenstrümpfe von 30, 40, 50 Pfg. an.

Herren-Socken, das Paar 20 Pfg.

Schweiß-Socken 25 Pfg.

Gummiwäsche,

nur prima Qualität.

Stehkragen 25 Pfg.

Knappkragen 35 Pfg.

Handgelenke 65 Pfg.

Vorhänge 40 Pfg.

Gesucht

zum 1. September ein tüchtiges erfahr. Dienstmädchen.

Frau Karl Vape,

N. Wilhelmsh. Str. 73.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine schöne vierzimmerige Unternehmung.

W. Broer,

Ropperhöorn, Hauptstr. 32.

Zu vermieten

zum 1. September eine schöne vierzimmerige Unternehmung.

Fr. Tiarck,

Bant, Abolstr. 9.

Zu vermieten

ein großes möbl. Zimmer f. 2 P. Leute.

Hinterstr. 35, I. L.

Zu vermieten

eine große vierzimmerige Etagenwohnung mit Balkongzimmer, sehr passend zum Abvermieten, 255 Mk. beagl. 1 vier- und 1 fünfzimmerige Unternehmung auf sofort oder später.

H. Schlüter, Neue Wilh. Str. 64.

Zu vermieten

ein gut möbirtes Zimmer.

Borfenstr. 24, 2 Tr. 1.

Zu vermieten

zum 1. August eine zweiraum. Mittelwohnung. Neue Wilh. Straße 73.

R. Herbers, Bierverlag,

Bant, Werfstraße 10

empfiehlt:

Freih. v. Tucher'sches Bier.

Pilsener Bier.

Dunkles Bier.

Lagerbier.

Doppel-Malzbier.

Einf. u. Doppelt. Braubier.

Selters und Branselimonaden.

Kohlensäure

sowie

Cigarren in versch. Preisen.

Sohlleder

im Ausschnitt und Engros-Verkauf

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Emil Burgwitz, Lederhandlung

Bismarckstraße 15, am Markt.

Fiskalen: Roonstraße 75a und

Neu eröffnet. Neue Wilhelmsh. Str. 69, Neu eröffnet.

Nur noch einige Tage dann Schluss!

Der letzte Rest des von mir übernommenen Konfurswaren-lagers H. Nadecke, Marktstraße 22, soll und muß bis dahin ganz geräumt sein. Preise jetzt fabelhaft billig.

M. Müller, Marktstraße 22.

Grosse Nesselhemden
nur 50 Pf.

Normalhemde
nur 75 Pf.

Normalhosen
nur 50 Pf.

Barchent-Unterhosen
für Frauen
Stück nur 60 Pf.

Inventur-Ausverkauf.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

Total-Ausverkauf! Unter die Hälfte
des regulären Wertes!

Reinwoll. Stoffe jezt Meter nur 40 Pf.
Eleg. Leige Stoffe jezt Meter nur 40 Pf.
Koden-Stoffe jezt Meter nur 45 Pf.

Crêpe-Beige

in silbergrau, mittelgrau, mode, melirt, jezt
durchschnittlich Meter nur 45 Pf.

Sensation erregend!

Einzelne Roben

in karrierten, melirten und gemusterten
Stoffen, enthaltend 6 Meter doppelt-
breiten Stoff, zum Aussuchen, ohne
Ausnahme, nur ein Preis, jezt Robe

1,80 Mk.

Für Brautausstattungen.

Bettwäsche jezt Meter nur 30 Pf.
Bettinlette jezt Meter nur 50 Pf.
Dannenhöper jezt Met. nur 50 Pf.
Bettlatins jezt Meter nur 22 Pf.
Bettzeuge jezt Meter nur 22 Pf.

Ein Posten Essäfer Sendentuche
Stück von 15 Meter, jezt nur 4,50 Mk.
Billigere Qualitäten 15, 20, 25 Pf.

Fertige Wäsche

(etwas im Fenster ledirt) für die Hälfte
des regulären Wertes.

Damen-Hemden mit Handstickerei jezt
1,25 Mk.
Damen-Hemden mit Handlaquette jezt
1,35 Mk.
Weiße Stickerei-Böde 1,50, 2,50, 3,50
Damen-Beinkleider mit Stickerei jezt
nur 90 Pf.
Frauen-Hemden mit Spitzen jezt nur
75 Pf.
Frauen-Nesselhemden jezt 50 Pf.

Wasch-Kleiderstoffe.

Madapolams, Rippe, Piqué, karrierte
Zephyrs diesen Frühjahr 70 Pf. bis
1,20 Mk., jezt durchschnittlich Meter
nur 40 Pf.

Kleider-Kattune Meter nur 20 Pf.
Kleider-Barchente Meter nur 30 Pf.
Kleider-Gingham Meter nur 25 Pf.

Zämmtl. Waaren sind in unseren
sechs großen Schaufenstern mit
Preisen ausgestellt.

Herren-Winterhosen

früher Stück 1,50, jezt nur 50 Pf.

Ausrangirte Korsetts

wovon alle Weiten nicht mehr vorhanden
sind, für die Hälfte des Wertes.

Frauen-Fency-Hosen

Stück nur 60 Pf.

Janssen & Carls, Bismarckstr. 51.

Ausrang. Korsetts
für die Hälfte.

Ausrang. schwarze
Kinder-Strümpfe
für die Hälfte.

Karrierte Bettzeuge
nur 22 Pf.

Bett-Satins
nur 22 Pf.

Sprungl.-Matralzen
15 Mk.

Kinderwagen
für 10 Mk.

Alpenros-Matralzen
4,40 Mk.

Sophas
mit hübschem spanische
Stich nur 10 Mark.

Eis. Bettstellen
Stuhlereiben
Stück nur 7 Mark.

Holzstellen
Stuhlereiben
Stück nur 13 Mark.

Als ganz besonders preiswerth

empfehlen wir: Herren-Anzüge von
6,50 bis 36 Mk., Knaben-Anzüge
in allen Größen von 1,50 bis 10 Mk.,
Sommerpaletots, einzelne Jacketts,
Hosen, Dressjoppen, Komptoir-
Joppen, Lustre-Joppen,
sowie sämmtliche

Arbeiter-Garderoben

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Zämmtliche

Sommer-Kleiderstoffe und Kattune

zu sehr billigen Preisen.

Fertige Betten

von 11 bis 100 Mark.

Gebrüder Gosch,

am neuen Markt.

Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

(G. N. Nr. 29).

Sonabend den 30. Juli,

Abends 8 Uhr:

Ausserordentliche General-Versammlung

im Lokale des Herrn E. Janssen, Reudr.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge
2. Neuwahl des Revisionsarztes.
3. Bericht von der Generalversamm-
lung.
4. Verschiedenes.

Um pöhlliches Erscheinen der Mit-
glieder ersucht.

Die Ortsverwaltung.

Die noch vorräthigen Herren-, Damen- und Kinder- Strohhüte

gebe zu jedem annehmbaren
Preise ab.

H. Hitzegrad
Bant, am Markt.

Gefunden

eine Radfahrerlaterne. Der recht-
mähige Eigentümer kann sich melden
bei

Katzenstj., Schlossstr. 7.

Zu verkaufen
2 gut erh. Fahrräder
mit Luftreifen.

Albrecht Janssen,
Marktstr. 39.

Nur noch 3 Tage

dauert unjer Ausverkauf und
verkaufen wir den Rest zurück-
gesetzter Sachen zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.

An diesen 3 Tagen

geben wir noch

10 Prozent Rabatt

auf sämmtliche nicht zurückgesetzten
Sachen.

Gebr. Hinrichs,

Gökerstraße, am Park.

Rück- und Vorblide.

Sorgen sind die zwei Schlüsselfeste des Mehringchen Wertes: Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie und zugleich der zweiten (Schluß-) Band der Buchausgabe (Verlag von J. S. W. Diez Nachf. (Gen. m. b. H.), Stuttgart, 1898, Preis 6 Mt.) erschienen.

Nun ist das von uns schon oft zitierte und mit Recht eindringlich empfohlene Buch abgeschlossen, das in jedem Betracht, in der Schönheit der Sprache, der Schärfe und Klarheit der Charakteristik, der quellensicheren Gründlichkeit, der feisenden Darstellung ein standard work ist, das in keines Volkstextes, keines klassenbewußten Arbeiter Bibliothek fehlen darf. Wir behalten uns vor, es noch eingehender zu besprechen, drucken aber heute Einiges aus Mehrings Schlussbetrachtung ab. Da liest man:

Die revolutionäre Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts blickt erst auf eine verhältnismäßig kurze Spanne Zeit zurück; was bedeuten im Leben der Völker ein oder zwei Menschenalter! Dennoch hat ihr die städtische Frist genügt, sich zu einer Macht zu entwickeln, die nicht mehr niedergeworfen werden kann. Es ist übertrieben, zu sagen, daß sie nur noch mit Siegen zu rechnen brauche, denn die schwersten Kämpfe stehen ihr noch bevor. Sie kann in ihnen Niederlagen erleiden, wie sie denen in der Vergangenheit erlitten hat; ja, wenn sie Niederlagen in der Zukunft erleiden sollte, so werden sie fernerlicher sein, als ihre Niederlagen in der Vergangenheit gewesen sind. Aber was durch keine Niederlage mehr, auch durch die schwerste nicht, gebrochen werden kann, das ist die revolutionäre Arbeiterbewegung selbst. Sie ist der Keim der menschheitlichen Kultur-entwicklung geworden, und mit Recht sagt Rudolf Weyler von der deutschen Sozialdemokratie, ohne ihre Blätter lie die Blätter der deutschen Industrie undenkbar, was mit anderen Worten nur heißt, daß Deutschland aus den Reigen der großen Kulturvölker verschwinden würde, wenn die Zerstückelung seines Klassenbewußtseins proletariats gelänge, wie sie denn freilich niemals gelingen kann. ... Wer historisch zu denken und zu urteilen vermag, wird die revolutionäre Arbeiterbewegung immer nur nach ihren großen historischen Zusammenhängen aufwachen. Aber freilich wird sich auch ihm in anderer Weise empfindlich machen, wie klein der Einzelne gegenüber dieser ungeheuren Weltweite ist. Er wird den sieghaften Lauf des Stromes verfolgen, aber von dem, was in purpurner Tiefe lebt, von der geistigen und sittlichen Energie, von dem menschlichen Adel, von dem Thronerand und Wissensbüschel, der in Tausenden und Tausenden von Einzelgeschicklichen die Wasser vorwärts treibt, wird er nur eine schwache Vorstellung geben können. Hier wäre eine unerschöpfliche Fundgrube des herrlichsten Stoffes für moderne Dichter, die dieses Namens würdig sein wollen.

Nicht als ob der Proletariat, der zum Klassenbewußtsein erwacht, dadurch ein vollkommener Mensch würde! Man gibt die verkommene Bourgeoisie mit „übermenschlichen“ Affektiven über ihr jammervolles Schicksal trösten: die Arbeiterbewegung ist echt menschlich und rein menschlich. Wie sollten auch unter den unmenschlichen Zuständen, die der Kapitalismus über die Masse der Menschen verhängt, ideale Menschen entstehen können! Gerade aus den Tiefen menschlicher Erniedrigung ringt sich die Arbeiterklasse zu einem menschenwürdigen Dasein empor, aber in diesen Dingen entspringt nicht alle jene Jähe echter Menschlichkeit. ... Gemeinsinn, Wohlwollen, Rücksicht, Fleiß, Mäßigkeit, Selbstbeherrschung, Nachsicht. Nicht von einem Tage zum anderen, nicht überall gleichmäßig, auch nicht ohne Demüthigung und Rückschläge, aber mer die moderne Arbeiterklasse lemt, wird eine mächtige Fortschritt erkennen, der für die Kultur der Menschheit unendlich viel mehr bedeutet, als die Dogmen aller Religionen und die Lehren aller Philosophen je für sie bedeutet haben.

Deshalb ist es so rauh wie sinnlos, deshalb jetzt es eben so abgrundtiefer Gemeinheit des Charakters, wie von schauerlicher Verblödung des Geistes, die revolutionäre Arbeiterbewegung niederzuarbeiten zu wollen. Aber auch die wehmüthigen Ideologen, die dem proletarischen Klassenkampf aus angeblich ethischen Gründen und mit angeblich ethischen Mitteln an den Kraken wollen, wissen im günstigsten Falle nicht, was sie thun. Als ob der noch so herausfordernde und unbewegliche Troch dieses Kampfes nicht immer eine rauhe und männliche Tugend wäre, wie die freiwillige Unterwerfung unter ein unwürdiges Joch ein fettes und weiches Lafter ist!

Nicht mehr darum handelt es sich für das moderne Proletariat, ob es den Klassenkampf führen soll, um sich aus den Fesseln der Lohnslaverei zu befreien, sondern nur noch darum, wie es diesen Kampf am schnellsten zum sicheren

Siege führen kann. Seit dem Erlöschen des Utopismus sind darüber alle wesentlichen Zweifel verlor; die Taktik der Sozialdemokratie ist heute dieselbe, die einst das kommunisitische Manifeft und dann in besonderer Anwendung auf die deutschen Verhältnisse Lassalles offenes Antwortschreiben empfahl. In dem rüstlosen Ummärglungsprozeß der kapitalistischen Gesellschaft stellt jedes neue Jahr neue Aufgaben, aber deren Lösung die Meinungen der Partei oft auseinanderbringen werden. Immer wird es eine Richtung geben, die mehr auf die praktischen Wege zu diesem Ziele sieht; das liegt in der Natur der Dinge, wie in der Natur der Menschen. Aber wie Weg und Ziel untrennbar zusammenhängen, so ergibt sich aus diesem Widerstreit nur die Diagonale der Kräfte, die den schnellen Vormarsch der Partei bewirkt. Sie hat geirrt und kann wieder irren, aber feiner Macht der Welt ist es mehr gegeben, sie dauernd über die richtigen Wege zu ihrem Ziele zu führen.

Lohnt es sich noch, ein Wort über die Herren zu verlieren, die von dem Utopien der Sozialdemokratie fassen, eben weil die moderne Sozialdemokratie alle Utopien abgethan hat? Sie läßt sich daran genügen, daß jeder Schritt, den sie vorwärts thut, um die Lohnslaverei zu zerbrechen, auch ein Schritt vorwärts ist, um die kommunisitische Gesellschaft zu schaffen. So vollziehen sich weltgeschichtliche Befreiungskämpfe überhaupt, und anders können sie sich gar nicht vollziehen. Die Sozialdemokratie verhöhnen, weil sie kein Bild der kommunisitischen Gesellschaft in der Taube hat, heißt die großen Vorkämpfer der bürgerlichen Klasse verhöhnen, weil sie das feudale Joch zerbrechen, ohne eine Ahnung von der modernen bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Dampfmaschinen und Eisenbahnen und tausend technischen Wundern zu haben. Vor gerade hundert Jahren entwarf Pöchte, damals fiederlich der freie Kopf in Deutschland und nebenbei einer der größten Denker aller Zeiten, ein Bild des bürgerlichen Zukunftsstaates, das heute selbst Junker und Pfaffen als eine reaktionäre Utopie zurückweisen würden. Deshalb war die Abkühlung des feudalen Joches eine bürgerliche Utopie, so wenig wie heute die Abkühlung des kapitalistischen Joches eine proletarische Utopie ist, weil das Proletariat ein für allemal darauf verzichtet, Bilder einer Zukunft zu entwerfen, die kein Mensch vorbereiten kann.

In dem einen wie in dem anderen Falle vollzog und vollzieht sich eine historische Notwendigkeit mit unerbittlicher Gewalt. Nur darin liegen wirliche Unterschiede, daß die Schnelligkeit, womit sich die kapitalistische Gesellschaft in die sozialistische Gesellschaft umwälzt, zu der Schnelligkeit, womit sich die feudalistische in die kapitalistische Gesellschaft umgewälzt hat, etwa so verhält, wie die Schnelligkeit einer Lokomotive zur Schnelligkeit einer Volkstafel, daß mit dem kapitalistischen Joch das letzte Joch zerbrochen wird, das die Menschheit trübt.

Der Emanzipationskampf der modernen Arbeiterklasse ist der glorreichste und größte Befreiungskampf, den die Weltgeschichte kennt, und Jahrbuntere deutscher Schmach löst die Thatfache aus, daß die deutsche Sozialdemokratie diesen Kampf in der Vorhut führt.

Parteinachrichten.

Unlichame Jwiltigkeiten waren unter den Parteigenossen Braunschwelgs kurz nach der Wahl zum Ausdruck gekommen. Wir haben bisher von diesen Vorgängen keine Notiz genommen, in der Annahme, daß der Streit doch bald in der einen oder anderen Weise zu einem Abschluß kommen müßte. Das ist nun inforn aus geworden, als eine von etwa 4000 Personen besuchte Parteiverammlung beschloß, das Färber als Geschäftsführer aus dem „Volksfreund“ zu entfernen sei. Genosse Heymann, der seines Vokens als Redakteur von der Presfkommission, die auf Seiten Färbers stand, entbunden war, führt die Redaktion vorläufig bis zum 1. Oktober d. J. weiter. Es wurde eine Neuwahl der Presfkommission vorgenommen, die zur Entferrnung aller alten Mitglieder führte. Der Vertrauensmann Gerkenhott, der ebenfalls zur alten Presfkommission und dem geschäftlichen Leiter des Verlags gefunden hatte, wurde erzeit durch den Genossen Ohlenborf. Schließlich wurden in derselben Versammlung Riesling und Viktorius, die früher bereits einmal ausgeschlossen, aber vom Gothar Parteitag wieder in die Partei aufgenommen wurden, abermals ausgeschlossen. ... Ob damit die Streitigkeiten endgültig geregelt sein werden, bleibt abzuwarten; die frühere Presfkommission hat ihrerseits von neuem Flugblätter verfaßt, worin sie versucht, die Schuld von sich abzumalen. Hoffentlich gelingt es den Braunschwelger Genossen, aus eigener Kraft wieder achtungsgemäße Zustände zu schaffen, damit nicht wieder der kommende Parteitag mit dieser liebligen Angelegenheit bebeligt wird und seine kostbare Zeit dafür opfern muß.

Gewerkschaftliches.

Der deutsche Holzarbeiter Verband hatte nach dem jetzt vom Verband selbst auf das Jahr 1897 bezugsnehmenden Jahresbericht am Schlusse dieses Jahres 12.776 Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen zuzurechnen. Der Verband mehren wieder den Rückgang der Mitglieder, darunter 813 weibliche. Zusammen hat die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 4760 oder 12,5 Proz. von den 30.000 im Laufe des Jahres in Folge der vielen Lohnbewegungen Neuzugeworbenen

Auktion.

Am Sonnabend, 30. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anf.
verkaufe ich für Rechnung Wehrer im
Saale des Herrn Zedewasser hier,
öffentlich meistbietend gegen sofortige
Barzahlung:

**1 Garnitur
mahagoni-fournirte Möbel,**
nämlich:

1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank mit
Spiegel, 1 ovalen Tisch, 1 Sopha
mit braunem Bezug, 4 Stühle;
1 Kommode, 2 Tische, 2 Bettstellen
mit Matratzen, 1 vollständiges Bett,
1 Küchenschrank, 1 Wasserbott, einen
Nachtkoffer u. s. w.;
ferner: 20 Stück Wandbilder und
Ganzleien, 6 Handharmonikas, eine
Parthe Porzellanfassen, 4 Korbstühle,
Emaillewanne, 2 Kinderwagen, zwei
hohe Kinderstühle, 2 Stuhlwagen, neun
große Deckenbilder (neu) u. s. w.
Kaufliebhaber ladet ein
Heppens, den 26. Juli 1898.

H. Abels.

Immobil-Verkauf.

Nachmaliger Termin zum Verkauf der
dem Herrn Bankdirektor **G. Timmen**
in Leber gehörigen, hieselbst **Tou-
neich Nr. 49, 50 und 51** belegenen

Immobilien

findet statt
**Dienstag, 2. August d. J.,
Abends 7 Uhr,**
in **Zedewassers Gastwirtschaft**
hier selbst.

Der Verkäufer verlangt nur eine ge-
ringe Anzahlung und will den Rest der
Kaufgelder zu 4 Prozent Zinsen stehen
lassen.
Weitere Auskunft wird von mir gern
ertheilt und sind die Verkaufsbedingungen
bei mir einzusehen.
Heppens, 22. Juli 1898.

H. B. Harms,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf der dem
Arbeiter **Heinrich W. Schmidt** zu
Schaar gehörigen, hieselbst be-
legenen

Häuslingsstelle,

bestehend in einem zu 2 Woh-
nungen eingerichteten, in
bestem Zustande befind-
lichen Hause und 33,18 ar
Haus-, Hof- und Garten-
gründen,

zum Antritt auf den 1. Mai l. Js.
setze ich hiermit zweiten Verstei-
gungstermin an auf

**Montag den 1. August d. J.,
Abends 7 Uhr,**

im „**Grünen Hof**“ (S. Bruns) zu
Schaar.

Am 1. Termin sind 4050 Mark zu
höchst geboten und soll jetzt auf das
Höchstgebot sofort der Zuschlag ertheilt
werden.

Neuende, den 19. Juli 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zwei junge Leute
formen gutes Logis erhalten bei
Neuhäusen, Bant, Nordstr. 11.

**Bremer
Gewerkschafts-Fest 1898**

am Sonntag den 31. Juli
und Montag den 1. August

auf dem Festplatz zu Wahrdamn (nahe dem
Hohenthor) unter Mitwirkung des
Nordwestdeutsch. Arbeiter-Sängerbundes, sowie
sämmtl. Bremischen Pyramiden u. Akrobalen-
Klubs und des Arbeiter-Turnvereins.

**Festzug, Massen-Gesänge,
Pyramidenbau, Schatturmen, Ball und
sonstige Volksbelustigungen.**

Festrede gehalten von Herrn Paul aus Hannover.
Kinder-Spiele am zweiten Tage von Nachm. 4 Uhr an.

Aufbau von ca. 200 Schenke, Schau, Kaufbuden und
Karussells. Am Festtage erscheint eine Festzeitung. Für
Fahrtgelegenheit wird gesorgt.

Eintritt für Auswärtige 30 Pf.

Damen zahlen kein Entree, müssen jedoch eine Festzeitung
à 10 Pf. lösen. Karten sind sichtbar zu tragen.
Arbeiter und Arbeiterinnen! Seid Euch Eurer Pflicht
bewusst und sorgf. mit allen Kräften dafür, daß das Fest sich
zu einer glänzenden Volksdemonstration gestaltet.

Das Festkomitee.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich mit
dem heutigen Tage mein Geschäft von **Neue Straße 16** nach

Bismarckstraße 11

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte
ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale zu bewahren. Durch
gute Einfäufe bin ich in der Lage, meiner werthen Kundschaft mit äußerst
billigen Preisen zu dienen. Hochachtungsvoll

C. Hentschel.

Als außerordentlich billig
empfehle ich:

Damen-Kesselhenden früherer Preis
1 Mk., jetzt nur 60 Pf.
Barchent-Knabenhenden jetzt 50 Pf.
Viber-Betttücher jetzt 50 Pf.
Große Kattun-Bettbezüge, fertig
genäht, jetzt 2,40 Mk.

Herm. Högemann

A. G. Diekmann Nachf.



Portemonnaies

gut, dauerhaft und billig, in großer Auswahl bei

Fr. Gräper,

Neue Wilhelmshavener Straße 6.

Neue Welt-Kalender

für das Jahr 1899

Preis 40 Pf. sind soeben eingetroffen. Preis 40 Pf.
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Die Lederhandlung

von

B. F. Schmidt, Marktstr. 33

empfeht die besten Sohlen, sowie schönen Sohlenlederabfall
zu den billigsten Preisen.

Eine große Parthe zur Naht fertige Schäfte stelle
ich 25 Proz. unter den bisherigen Preisen zum Verkauf.
Auch bringe ich meine **Maaschlepperei** in empfehlende Erinnerung.

Der wahre Jacob Nr. 313

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

S. Schimilowitz

Neue Straße 8.

80 cm breiten
halbgebleichten

Waternessel

kräftige Qualität, insbesondere zu
Bettbezügen geeignet.

Wieter 28 Pfg.

Bei Entnahme von halben Stücken
Wieter 27 Pfg.

Tapeten jetzt zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.
Farben, Lacke, Pinsel
Seidöl Firnis u. w. nur
in prima Qualitäten zu
Preisen, wie sie von anderer Seite nicht
geboten werden, bei

Ed. Pannacker,

N. Wilhelmsh. Str. 66 u. Allee 5.

Georg Frerichs

Uhrmacher, Marktstr.

Beste und billigste **Reparatur-
werkstatt** für Uhren, Goldsachen
und Musikinstrumente.

Damen-Blousen

und **Sonnenschirme**
zu **Spottpreisen.**
Anton Brust, Bant.

Gutes Logis für 2 j. Leute

Bw. Agen, Bant, Kirchstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. November in meinem neuerbauten
Hause an der Berl. Peterstr. 8 mehrere
drei- und vierzimmige Wohnungen. Die
eine Untermohung kann zum Laden,
passend für jedes Geschäft, eingerichtet
werden. Näheres bei:
J. Ziemer, Berl. Börsestr. 6.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Dienstag den 2. August

Abends 8 Uhr

im Vereinslokal des Kameraden Wagner
„Zum Ruffhäuser“

General-Versammlung

— Tagesordnung: —

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Hebung der Beiträge.
3. Bericht der Delegierten v. Verbands-
fest zu Delmenhorst.
4. Wahl eines 2. Kohrführers und
2. Schlauchmeisters.
5. Verschiedenes.

Die Herren, die sich zur Aufnahme
im akt. Korps sowie in der Bürger-
abteilung gemeldet haben, werden er-
sucht, sich zur Versammlung einzufinden.
Der Vorstand.

**Arbeiter-
Turnverein Frohsinn
Sedan.**

Sonnabend den 30. Juli,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Turnlokal des Herrn **Mannum.**

Tagesordnung:

1. Reorganisation des Vereins.
 2. Neuwahlen.
 3. Verschiedenes.
- Die Mitglieder wollen sich vollständig
einfinden. — Neuanmeldungen zum
Verein werden entgegengenommen.
Die Turnzeitung erhält jedes Mitglied
gratis. **Der Einberufer.**

Zu vermieten

zum 1. August den
Eckladen m. Wohnung
in Bant am Marktplate, verlängerte
Noonstraße 22.
Mandatar **G. Schwitters,**
Bant, Berkestraße 22.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. August die bisher
von dem Arbeiter Brunsch benutzte
dreizimmige **Untermohung,** Kirch-
straße 7, hieselbst.
Mandatar **G. Schwitters,**
Bant, Berkestraße 22.

Zu vermieten

wegzugs halber auf sofort oder später
eine dreizimmige Obermohung.
Neue Wilh. Str. 77.

Betten

kaufen Sie am besten
und billigsten im

Spezial-Betten-Geschäft von

Wulf & Francksen.